

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Band: - (1976)

Artikel: Wir eröffnen eine Werkstatt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987580>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir eröffnen eine Werkstatt

Ein paar ketzerische Gedanken

Ich glaube nicht daran, dass phantastisch eingerichtete Bastelräume zum Werken anregen. Mich dünken sie zu steril. Beim Betreten eines solchen Raumes überkommt mich keine Begeisterungswelle, wie ich sie eben brauche, wenn ich schöpferisch tätig sein will.

Nun, wie ist denn mit einfachen Mitteln eine Werkstatt zu eröffnen? Hier verrate ich ein paar Gedanken, und ich hoffe natürlich, dass recht viele von euch das Experiment wagen. Eine Werkstatt braucht kein geschlossener Raum zu sein. Wie das Wort sagt, ist es eine Stätte des Werkens. Diese kann überall sein, im Ex-

tremfall das Idyll einer Bergwiese. Spass beiseite, ihr könnt euch doch wirklich vorstellen, dass sich unter freiem Himmel gut arbeiten lässt, ja?

Die Kisten sind der Anfang

Es ist Nachmittag. Eure Gruppe geht auf die Suche nach Kisten und grossen Kartonschachteln. Zu Hause schreibt und malt ihr popige Kleber: Werkzeug, Material usw. In der nächsten Zeit sammelt ihr alles, was es gibt, vom kleinsten Stecknadelchen bis zur Kupferplatte. Eure Kisten, die ihr unterdessen bestimmt untergebracht habt, werden langsam gefüllt. Eure Arbeitslust wird grösser. Endlich könnt ihr werken.



Am Anfang steht die Idee

Gehst du nach folgendem Schema vor, so kann dir eigentlich keine Arbeit entgleisen, ob du nun alleine oder in Gruppen schaffst. Grundidee → Entwurf → Wahl des Materials → Wahl der Technik → Anpassung Idee-Material → Ausführung → Werk (fertiges Produkt, Ergebnis). Hier ein Beispiel:

1. Wundervogel, 2. Skizze, 3. Stoff (Hintergrund: Leinen; Motive: Resten), 4. aufnähen (Saumstich), 5. - grossflächig arbeiten, Farben kombinieren, gemusterten Stoff für Schwanz und Kopfputz, 6. Arbeit, 7. Einzelarbeit? Gruppenarbeit? 8. allgemeines Begutachten, Diskussion, Erfahrungsaustausch, nächstes Projekt.

Es gibt viele Möglichkeiten

Papier:

Schneiden, falten, ausklappen
Masken, Figuren (Dreieckform, Röhren)

Marionetten

Bühnen, Landschaften, Anlagen

Fabeltiere

Stoff:

Aufnähen, drucken, batiken, färben
Bilder (Motiv: Tier, Pflanze, Muster)

Wandbehänge, Figürliches

Holz:

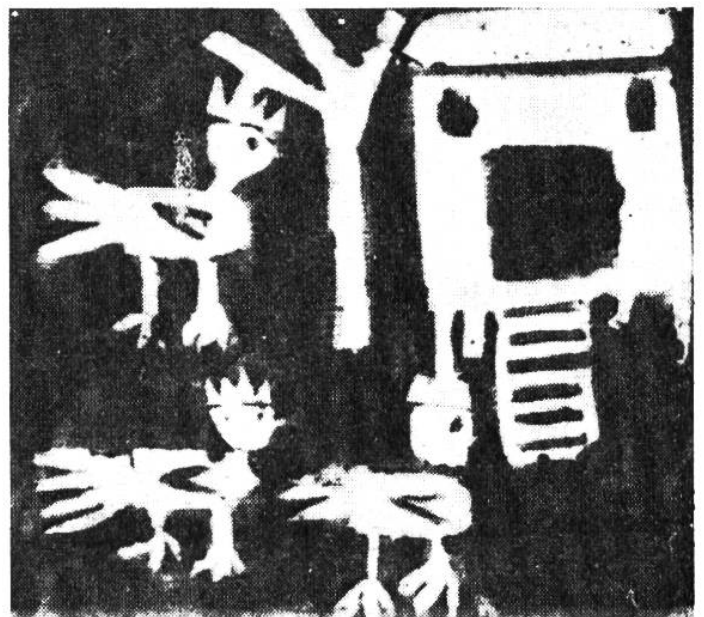
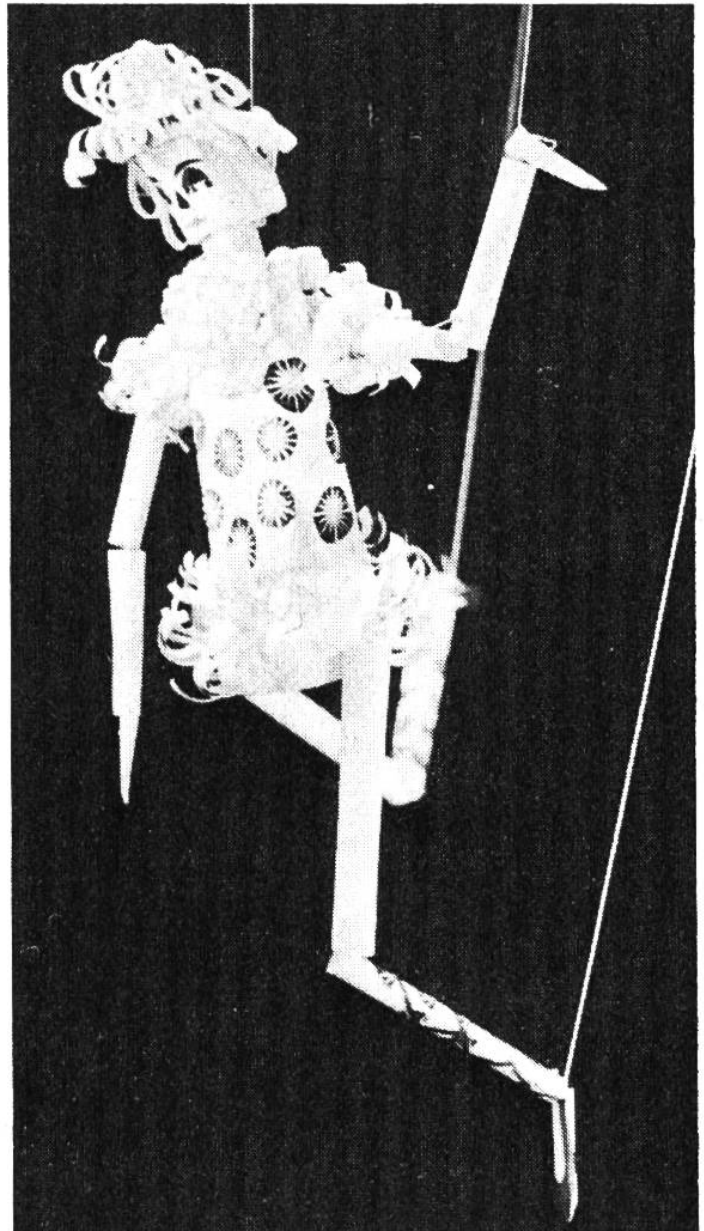
Schleifen, schmirgeln, zusammenkleben, bemalen

Fabeltier, Vogelscheuche, Traumschloss, Stallungen, Wundermaschine, Puppen, Puzzle, Reliefs

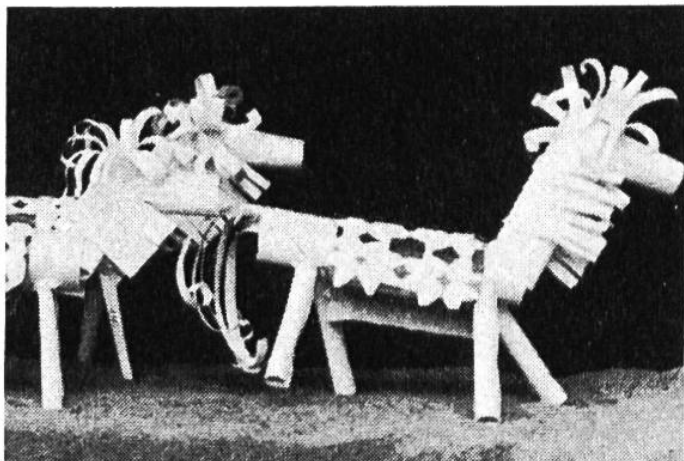
Draht und Papier:

Formen, löten

Figuren, Fensterbilder, Tischdekoration auf Holz



Gips:
 aus gegossenem Block: Formen aller Art
 Gipsmosaik mit bemalten Glasscherben
 Ton:
 Würstchentechnik
 einfache Gefässe, Tiere, Plastiken, Reliefs
 Das sind nur einige Vorschläge. Die Pro Juventute gibt übrigens Werkbogen heraus, die genauestens beschreiben, wie die einzelnen Arbeitsvorgänge anzupacken sind.



Die Freude ist wichtig

Ob nun das Ergebnis ein Ausstellungsprodukt wird, ist sicher nicht sehr wichtig. Was du im Laufe der Arbeit gespürt hast, neue Entdeckungen und Erfahrungen mit dem Material machtest und dein Erlebnis zusammen mit deinen Freunden ein Werk geschaffen zu haben, hat grössten Wert. Und findest du nicht, dass die Nachbarn, die an euren Werknachmittagen so öfters vorbeigelaufen kamen, nicht die Stirne runzeln, wie sie es üblicherweise taten, sondern vielleicht sogar jetzt auch den Küchentisch nicht nur zum Essen gebrauchen?

